

Breslauer Kreis-Blatt.

Sechster Jahrgang.

Sonnabend, **No. 11.** den 16. März 1839.

Bekanntmachungen.

Des Herrn Justiz-Ministers Excellenz haben bestimmt, daß neben der generellen Bekanntmachung der Resultate von der Wirksamkeit der Schiedsmänner, es zur Belebung der Thätigkeit derselben gereichen werde, wenn die Leistungen aller Schiedsmänner jedes Kreises zur öffentlichen Kenntniß gebracht würden.

In Folge dessen wird über den Geschäftskreis und die Wirksamkeit der Schiedsmänner des hiesigen Kreises folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Es sind von 72 Streitigkeiten verglichen worden:

1) Hoffmann, Erbscholtiseibesitzer zu Cawallen	6
2) v. Kessel, Rittmeister a. D. zu Lamsfeld	2
3) Klinke, Gerichtsscholz zu Protsch a. W.	1
4) Kretschmer, Erb- und Gerichtsscholz zu Neudorf Com.	4
5) Melcher, Zimmermeister zu Malkwitz	1
6) Neumann, Schullehrer zu Schosnitz	14
7) Schmidt, Rittergutsbesitzer auf Pöpelwitz	8
8) Schmidt, Erbsaß zu Gabitz	14
9) Stiller, Schullehrer zu Meleschwitz	12
10) v. Walter Rittergutsbesitzer auf Pol. Gandau	1
in Summa	63
und sind den Richter überwiesen worden	9
macht	72

Breslau den 8. März 1839. Königl. Landrath.

Die im Kreise vorhandenen Schiedsmänner haben binnen 8 Tagen anzuzeigen, ob sie im Besitz von Buch und Siegel sind und ist die No. des Siegels gleichzeitig anzugeben, um die fehlenden Bücher und Siegel beschaffen zu können.

Sollten die frühern Schiedsmänner, welche dies Amt jetzt abgegeben, noch im Besitz von Büchern und Siegeln sein, so werden dieselben binnen obiger Frist zurück erwartet.

Die Ortsgerichte haben dafür zu sorgen, daß diese Verfügung zur Kenntniß sowohl der abgegangenen als gegenwärtigen Schiedsmänner gelangt.

Breslau den 14. März 1839. Königl. Landrath.

Diejenigen Ortsgerichte, welche noch mit Einsendung von Klassensteuer=Abmeldungen im Rückstande sind, haben solche binnen 8 Tagen hierher einzureichen.

Breslau den 14. März 1839. Königl. Landrath.

Aufforderung.

Die Wohllöbl. Dominien so wie sämmtliche Kreis=Einsassen, welche gesonnen sind einen Hengst als Beschäler aufzustellen und denselben zu diesem Zweck köhren lassen wollen, werden hiermit aufgefordert: von diesem Vorhaben unter Einsendung eines Signalements des Hengstes, mir bis zum 21. d. Mts. schriftliche Anzeige zu machen, worauf die Festsetzung des Köhrings=Termines erfolgen wird.

Breslau den 15. März 1839. Königl. Landrath.

Verkauf.

Zum Verkauf des alten Schulgrundstücks in Pohlanowitz bei Breslau, bestehend:

a. in einem 27 Ellen langen nnd 19½ Ellen breiten Gebäude von Bindwerk, welches eine große und eine kleine Stube, einen Kuhstall und eine Tenne zum Dreschen enhält.

b. in einem kleinen Stallgebäude für Schwarzvieh und Gänse und

c. in einem Gärtchen von 18 □Ruthen.

steht in Folge hohen Regierungs=Auftrages auf den 5. April c. a. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Kretscham zu Pohlanowitz ein öffentlicher Licitations=Termin an, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Taxe und Verkaufs=Bedingungen können in hiesigem Rent=Amte, so wie im Kretscham zu Pohlanowitz eingesehen werden.

Breslau den 9. März 1839. Königl. Rent=Amt.

Weiberlist geht über alle List.

(Fortsetzung.)

6.

Gerührt und herzlich, wie sie selten war, küßte Bertha dem Grafen das Wort vom Munde, bückte sich dann auf seine Hand, und drückte diese ebenfalls an ihre Lippen, indem sie mit weicherer Stimme, wie gewöhlich sagte: Mein gutes Onkelchen (so nannten ihn beide Mädchen,) wenn ich dem Hauptmann von Edel meine Hand reiche, so würde ich ihn betrügen; denn ich liebe ihn nicht. Wenn nun der Gute, der mir sein ganzes Herz weihte, wahrnehmen müßte, daß die Zeit keine Aenderung in meinen Gesinnungen hervorbrächte, so würde er sich unglücklich fühlen, und ich fühlte mich desgleichen, wenn ich vielleicht einst einen Mann kennen lernte, der im Stande wäre, mir Liebe einzuflößen; darum behüte mich der Himmel, daß ich fein bei Verstande bleibe, und keinen Schritt thue, der das Verderben so vieler Menschen nach sich ziehen müßte. Wenige Zeit wird hinreichen, und Edel vergißt mich, denn — er ist ein Mann. Mit Ihnen aber, Onkelchen, ist es doch nur Scherz? Wie könnte auch ein so vernünftiger Mann, wie Sie sind, sich in ein Hazardspiel mit einem solchem Wildfang, wie Sie mich ja noch vorhin selbst zu nennen beliebten, einlassen. Der Graf von der Lilie aber ist reich, alt, was ich Sie nicht zu übersehen bitte, und muß recht ordentlich in mich verliebt sein, sonst fiel er nicht auf die Thorheit, mir seine Hand anzubieten, obgleich er mich nur ein einziges Mal gesehen hat; er wird also die ihm von mir vorgelegten Bedingungen unterschreiben, und ich werde mir kein Gewissen daraus machen, jeden andern Mann hübscher zu finden, versteht sich in allen Ehren, wie ihn selbst. Kurz, Onkelchen, wir werden ein Götterleben zusammen führen, Sie sollen schon sehen. Das kleine Gütchen Wieseln, welches zwischen Ihren und seinen Besitzungen liegt, muß er suchen, käuflich an sich zu bringen, damit wir alle bei einander wohnen. — —

Aber Bertha, Bertha! sey doch vernünftig unterbrach sie der Graf mit unwilligem Tone.

Das war ich gewiß niemals mehr, wie gerade bei gegenwärtigem Falle, begütigte Bertha, denn Sie haben ja noch nicht die Bedingungen gehört, unter welche ich mich, bald hätte ich gesagt, dem Bösen, verschreiben will, denn eine kleine Abart davon, das müßt Ihr mir Alle eingestehen, ist mein seinwollender Ehegemahl.
Eben darum! rief Herr von Klingenheim mit verdrießlichem Aussehen, warte bis der rechte Mann kommt, der dich liebt, den du wieder liebst, sonst wird dir ja der Ehestand zur Marterkammer.

Ach! seufzte Bertha komisch: das wird er oft auch dann, wenn zwei Personen hineintreten, die sich zu lieben glauben, da hingegen Jene ganz leidlich den Weg durch's Leben zurücklegen, die ihn nur mit Dornen besäet glaubten. Doch hören Sie nun meine Bedingungen, die der Herr Graf unterschreiben muß, will er das Glück genießen, mich die Seinige zu nennen. Es sind deren nur zwei; Sie sehen daraus, wie genügsam ich bin.

Erstens setzt er mich, bevor wir zum Altare treten, zur Erbin seines sämmtlichen Vermögens ein, und zweitens, steht am Tage unserer Vermählung schon der Reisewagen gepackt, in dem wir von dannen ziehen, um den lieben Vetter Otto freundliche Grüße aus der Heimath zu bringen. Will der Herr Gemahl mich begleiten, charmant, wo nicht, hat es auch nichts zubedeuten, und ich verspreche ihm, wenn ich mich ein wenig in der Welt umgesehen habe, bei Gelegenheit auch ihm einen Besuch abzustatten, um mich mit eigenen Augen von seinem Wohlergehen zu überzeugen.

7.

In diesem Tone plauderte Bertha noch eine Weile fort, versicherte mitunter, sie wäre von jeher eine Freundin von Seltenheiten gewesen, und eine ganz vorzügliche sei doch gewiß der Graf von der Lilie zu nennen, u. s. w.

Bei diesem Kosen und Scherzen blieb es noch Allen immer zweifelhaft, ob Bertha's Reden wirklich im Ernste zu nehmen, oder ob es, wie gewöhnlich, eine Neckerei von ihr sey; bis sie am nächsten Morgen beim Frühstück ihnen ein Schreiben vorlas, welches sie von Herrn von Klingenheim abgeschrieben, und in seinem Namen an den Grafen von der Lilie befördert wissen wollte.

Nun begannen abermals die Gegenvorstellungen Aller, jedoch wie früher ohne Erfolg, und sahen sich genöthigt, durch Stillschweigen ihre Einwilligung zu Bertha's seltsamen Entschlusse zu geben, ohne begreifen zu können, was sie eigentlich dazu bewogen hatte.

Graf von der Lilie erhielt das Antwortschreiben des Herrn von Klingenheim und — unterschrieb die Bedingungen, welche Bertha ihm vorlegen ließ, besiegelte sie mit seinem hochgräflichen Familienwappen, und sandte sie der Auserkohrnen seines Herzens zurück, die, laut lachend und jubelnd, den Ihrigen das Papier vorzeigte, das sie zu einer der reichsten Frauen des Landes machte, und den Vermählungstag nach zwei Monaten zum ersten April festsetzte, wo sie an dem Tage ihrer Geburt, wie sie unter Scherzen und Lachen versicherte, den jungen Gatten recht launig in den April zu schicken denke.

Graf von der Lilie war entzückt, seinen liebsten Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen, überhäufte seine schöne Braut mit wahrhaft fürstlichen Geschenken, brachte jeden Abend in Wiesenau zu, und ertrug mit Gelassenheit die mitunter weitgetriebenen Neckereien seiner geliebten Braut, die mit unerschöpflichem Frohsinn um ihn herumfaselte, und sich herzinniglich freute, ihn von dem Glücke, sie bald sein Eigenthum nennen zu können, ganz berauscht zu sehen.

Aber sagen Sie mir doch, trautester Freund, fragte dann Graf Werneck mehr denn einmal den überseligen Bräutigam, wird Ihnen denn gar nicht bange vor der Zukunft und den Dingen, welche sie höchstwahrscheinlich an der Seite dieser Leichtfertigen erwarten?

Und sie wird sich schon ändern, mein Goldmäuschen, war jedesmal die Antwort des alten Gecken. Bertha aber meinte dann, er müsse schon nachsichtig sein, wenn sie sich in dem Lande der Liebe einen jungen, interessanten Cicisbeo zulege, denn sie habe vielen Schönheitssinn; das beweise schon die Wahl ihres künftigen Gatten, dabei aber auch ein leicht entzündbares Herz.

Der Graf nahm solche Aeußerungen für Scherz, und lachte mit den Andern; die ihm nicht viel Gutes prophezeihten, sich aber nicht enthalten konnten, ihn zur Zielscheibe ihrer Belustigungen zu machen, was der von Liebesglut Verblendete nicht bemerkte, und nur den Tag seiner Vermählung mit Sehnsucht herbei wünschte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Eine Frauensperson von mittleren Jahren, guter Erziehung und des Schneiderns so wie der gewöhnlichen weiblichen Handarbeiten kundig, sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin, Kammerjungfer oder Pflegerin kleiner Kinder.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Hasse, Landräthl. Priv. Secretair.

---

5 Thaler

Belohnung biethet das Dominium Neuen demjenigen, der so genau, daß eine gerichtliche Belangung erfolgen kann, nachweiset, wer oder welche Personen 55 Tauben aus dem hiesigen herrschaftlichen Taubenschlage während den letzten 6 Wochen aufgefangen habe.

Sämmtliche Herrn Scholzen im Umkreise zweier Meilen von Neuen werden daher hiermit höflichst ersucht, diese Anzeige ihren resp. Gemeinden sofort bekannt zu machen.

Neuen den 11. März 1839. A. Pohl.

Vorzüglich beachtenswerthes.

Außerordentliches bewährtes Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Ratten, Mäuse und Wanzen, bei dessen Verabreichung in großen und kleinen Quantitäten sowohl Garantie als auch deutlicher Unterricht des Gebrauchs ertheilt wird, ist stets vorräthig zu haben bei

Ansorge, concessionirter Kammerjäger.
Nikolai-Thor Neue Kirchgasse No. 12.

Gefunden.

Gefunden wurde am 22. Februar beim Treiben einer Hasen-Jagd durch den Dreschgärtner Sohn August Kleinert zu Gr. Schottgau am Schrihm-Fußsteige von der Windmühle nach Paschwitz zu, ein alter schwarz-blautuchner Mantel mit Koller und unten am Koller zwei Ränder angesetzt, eine Klarinette noch ziemlich gut und eine alte Tabakspfeife mit einen zinnernen Abguß. Der Verlierer kann das Verlorene beim Dreschgärtner Kleinert gegen ein Trinkgeld wieder in Empfang nehmen.

Diebstahl.

Dem Fuhrknecht Anton Betzold aus Labitsch Glatzer Kreises wurde in dem Gaststalle zu Grünhübel in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. seine Hosentasche zerschnitten und ein leinener Beutel mit 18 Thalerstücken und einigem Klein-Geld gestohlen.

Steckbrief.

Aus dem städtischen Polizei-Gefängniß hierselbst ist der nachstehend bezeichnete Polizei-Gefangene Eduard Herda welcher ohne Legitimation und zwecklosen Umhertreiben in Verhaft gewesen am 26. Februar des Morgens 5 Uhr entsprungen. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und an die städtische Polizei-Behörde nach Schönau abliefern zu lassen.

Schönau den 7. März 1839.

Signalement: Geburtsort Schweidnitz; Vaterland Schlesien; gewöhnlicher Aufenthalt Schweidnitz; Religion katholisch; Stand Gewerbe angeblich Bildermaler; Alter 23 Jahr; Größe 5 Fuß $2\frac{1}{4}$ Zoll; Haare blond, kurz geschnitten; Stirn frei; Augenbraunen braun; Augen blau; Nase und Mund gewöhnlich; Zähne gut; Bart trägt keinen; Kinn rund; Gesichtsfarbe gesund; Gesichtsbildung oval; Statur schlank, Sprache deutsch, spricht schnell und lebhaft.

Bekleidung: brauntuchnen Rock; schwarzen Filzhut; weißgeblümte Weste; schwarztuchne Hosen und Halbstiefeln. Die Bekleidung sämmtlich in sehr gutem Zustande.

Breslauer Marktpreis am 12. März.

Preuß. Maaß.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	2	15	—	2	11	6	2	8	—
Roggen " "	1	14	—	1	11	—	1	8	—
Gerste " "	1	10	6	1	6	9	1	3	—
Hafer " "	—	24	6	—	24	—	—	23	6

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte, und in der Kupferschen Buchdruckerei ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Lieres, Mathiasstraße №. 56. Druck von Gustav Kupfer, Schuhbrücke №. 32.